



Start of Julius Korngold Collection

AR 2946

Sys #: 000195337

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History

15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: ibaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

AR 2946

VI

Julius Korngold Collection, 1902-1920

K

KORNGOLD, Julius Autographs

1711 Vater von Erich Wolfgang Korngold
Korngold, Julius Musikkritiker AR-B.320
1860-1945 (loc:V4) 2946

Autographen

- 1.-19. an den Musikschriftsteller Max Kalbeck
(1850-1921)
1. Briefkarte Wien 26.6.1902 eigenh Handschr
u Unterschr lp
Betr.Choralvorspiele von Brahms.
2. Briefkarte Wien 1.8.1902 eigenh Handschr
u Unterschr lp
Dankt fuer Liebenswuerdigkeit.
3. Briefkarte n.p. 1.5.1904 eigenh Handschr
u Unterschr lp Dankt fuer Zeilen 2.Karte

1.Name 2.Beruf Schriftsteller 3.Autographen Korngold,
Julius 4.Korngold, Erich Wolfgang

2.Karte Korngold, Julius, Autographen AR-B.320
4. Briefkarte n.p. 13.1.1905 2946
eigenh Handschr u Unterschr 1p
Dank fuer Buch und Widmung.
5. Brief n.p. 9.6.1907 eigenh Handschr
u Unterschr 1p
Betr. Besetzungen in der Hofoper.
6. Brief n.p. 4.12.1907 eigenh Handschr u
Unterschr 2p
Ueber ein Buch von Kalbeck.
7. Brief Wien 11.2.1908 eigenh Handschr u
Unterschr Sp
Ueber den neuen Direktor der Oper. 3.Karte

3.Karte Korngold, Julius, Autographen AR-B.320

8. Brief Wien 7.5.1908 eigenh Handschr 2946
u Unterschr 1p
Dankt fuer Zeilen.

9. Brief Wien 6.2.1909 eigenh Handschr
u Unterschr 1p
Wuenscht gute Besserung.

10. Brief Wien 13.12.1910 eigenh Handschr u
Unterschr 2p
Dankt fdr "warmen Worte über meinen Erich.."

11. Postkarte Wien 4.1.1911 eigenh Handschr u
Unterschr 1p
Gratuliert zum Geburtstag. 4.Karte

4.Karte Korngold, Julius, Autographen AR-B.320

12. Brief Wien 29.11.1911 eigenh 2946
Handschr u Unterschr 2p
Ueber Erich Wolfgang Korngold

13. Brief Wien 30.11.1913 eigenh
Handschr u Unterschr 2p
Ueber Wiens Kritiker und Erich Wolfgang.

14. Brief Wien 18.2.1914 eigenh Handschr u
Unterschr 3p
Ueber enthusiastische Erfolge von Erichs
Sinfonietta.

15. Brief Wien 25.5.1919 Masch.Schm eigenh
Korrekturen u Unterschr 4p
Scharfer Angriff gegen Wiens Musikkritik.

5.Karte

5.Karte Korngold, Julius, Autographen AR-B.520
16. Brief Wien 28.12.1920 eigenh 2946
Handschr u Unterschr 1p
Danke fuer freundschaftl. Gesinnungen.
17. Brief n.p. n.d. eigenh Handschr u
Unterschr 1p
Betr. ein Missverständnis in einem Artikel.
18. Briefkarte n.p. n.d. eigenh Handschr u
Unterschr 2p
Freundschaftliche Zeilen.
19. Brief n.p. n.d. eigenh Handschr u Unterschr
4p
Ausführlich ueber Erich Wolfgang.

19 Schreiben (13 Briefe, 5 Briefkarten, 1 Postkarte) von Julius Korngold, Wien (Schriftsteller und Musikkritiker, 1860 - 1945, Vater von Erich Wolfgang Korngold, 1897 - 1957) an Max Kalbeck (Musikschriftsteller 1850 - 1921, nichtjued.) aus den Jahren 1902 - 1920.

Briefwechsel zwischen zwei Kollegen; 6 Briefe betr. das kompositorische Schaffen des jungen Erich Wolfgang Korngold (No. 10, 12-15, 19 aus den Jahren 1910 - 1919), besonders umfangreiches Schreiben vom 25.5.1919 (No.15) mit scharfen Angriffen gegen Wiens musikalische Kritik.

Turnheim
August 1966
1 Ex

An Max Kalbeck (1850-1921) Musikschriftsteller

1 (2946) [Briefkarte]

Hochverehrter Herr! Ein auswärtiger Freund ersucht mich, ihm eine "massgebende" Besprechung von Brahms' Choralvorspielen bekanntzugeben. Sofort denke ich an Ihre vortreffliche Arbeit. Würden Sie die grosse Güte haben, mir durch Bezeichnung der betreffenden Nummern des "N.W.T." deren Beschaffung zu erleichtern? Vielleicht darf sich meine Bitte auch auf die Nummer einer Musikzeitung erstrecken, die - wenn ich mich recht entsinne - einen Aufsatz aus Ihrer Feder über das gleiche Thema enthalten hat? Dem allerschönsten Antizipativ-Danke schliesst die Versicherung ganz besonderer Hochachtung an

Ihr sehr ergebener

Dr. Korngold

VII Lerchenfelderstrasse 5

Wien 26/VI 1902

2 (2946) [Briefkarte]

Hochgeehrter Herr!

Es belastet mein Gewissen, Sie aus schöner Gmünder Ferienruhe mit meinem Anliegen aufgescheucht zu haben! Nehmen Sie doppelten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit! Ein Dementi: die Straußnotiz ist nicht von mir. An dem .. hängt also ein anderer los. Hat aber tapfer gebrüllt. Vielleicht rückt Ihr "Brahms" vorwärts in der Nähe des Miller'schen Brahmsbüschens? Alle Feinschmecker würden sich dessen freuen! Gestatten Sie meiner Vershrung für Sie ergebenste Empfehlungen an Ihre Frau Gemalin beizuschliessen.

Ihr sehr ergebener

Dr. Korngold

Wien 1/VII 1902

3 (2946) [Briefkarte]

Hochgeehrter Freund und College!

Mein Artikel kann Sie nicht so gefreut haben, wie mich Ihr Besuch und Ihre lieben Zeilen! Nehmen Sie schönsten Dank dafür. Was ich geschrieben, enthält nur einen geringen Teil der Hochschätzung, die ich für Sie hege. Sie bekommt neue Nahrung durch Ihre Übersetzung des "Falstaff" - des wundervollen "Falstaff" - die ich gerade vor mir habe. Ihnen das bei der Generalprobe wiederholen zu können freut sich

Ihr ergebenster

Dr. Korngold

1/5 1904

4 (2946)

4 (2946) [Briefkarte]

Hochgeehrter Herr College!

Verständne ich mich darauf, so wüsste ich auf Ihre Collegialität,
auf Ihre Liebenswürdigkeit mir den besten Vers zu machen. Auf
jeden Fall schönsten Dank für Buch und Widmung.

Ihr treu ergebener

Dr. Korngold

13/1 05

5 (2946) [Brief]

Hochgeehrter Herr College!

Morgen singt ein zweiter Sänger der Hofoper, Herr Moser, den Beckmesser. Aus unbekannten Gründen scheint diese "Neubesetzung" von der Imperial-Clique zu einem "Ereignis" emporgeschraubt zu werden. Eingedenk Ihres oft ausgesprochenen Wunsches, derartige Neubesetzungen unbeobachtet zu lassen - das ist meinerseits die ganze Saison hindurch geschehen - richte ich an Sie die freundlichste Bitte, Weranlassung zu treffen, dass auch Ihr Substitut morgen nicht referire. Mit Bedauern habe ich Ihnen bei den weiteren [] Gastspielen an Ihrer Stelle schalten sehen. Um ein Wort der Verständigung bittet, Sie der Verständigsten Ergebenheit versichernd

Ihr Sie hochschätzender

Dr. Korngold

NB. Ich gehe auch heute (zum 3. Debut St.)
nicht in die Hofoper.

9/6 1907

6 (2946) [Brief]

Hochverehrter Colle~~g~~ und - Freund!

Darf ich Anstand nehmen, Ihre mir mit so vieler Wärme angebotene Hand zu ergreifen? Nur lassen Sie mich aufrichtig gestehen: Ja, Sie haben mir sehr wehe getan, schlimme Tage bereitet. Dies vollends zu einer Zeit, da meine seit Monaten erschütterten Nerven förmlich zu versagen begannen, mir manchen Streich spielten. An ihnen hat vielleicht nicht zuletzt mein übermäßiges Rechtsgefühl gezerrt, das ich für meinen Beruf mitbringe, der es nicht recht verträgt, ein Rechtsgefühl, das mich jedes Unrecht nicht nur gegen mich, sondern auch

[2.Seite] gegen Andere peinlich empfinden lässt.

Aber eben dieses Rechtsgefühl hätte es auch nie zugelassen, dass ich Ihr vorzügliches Buch, dessen Mühen ich voll einschätzte und das mich von Anfang bis zu Ende gefesselt hat, anders angezeigt hätte, als es geschehen ist.

Gern bin ich bereit, Vergangenes vergangen sein zu lassen. Und dieser unser leidige Beruf sollte das letzte sein, das Grund zu Differenzen gäbe.

Empfehlen Sie mich Ihrer verehrten Frau und lassen
Sie sich die Hand drücken
von Ihrem ergebensten
Dr. Korngold

4/12 1907

7 (2946) [Brief]

Hochverehrter Herr College!
Hochverehrter Freund!

Mann gegen Mann: gestatten Sie, dass ich auf die mir geradezu unfassbare Nachricht hin, Sie billigten das brüskste Vorgehen des neuen Direktors in Sachen .. , einige Worte an Sie richtete. Wenn Herr W. das "absolute" Recht hat, eine stimmbegabte, ganz hervorragend stimmlich begabte, mit allem Erfolg wirkende Sängerin ohneweiteres zu entlassen, weil er will oder weil er allein eine andere Ansicht hat, dann müssten Sie ihm auch das "absolute" Recht einräumen, den begabten und erfolgreichen "Fidelio" Mahlers zu entlassen, weil er will und anderer Ansicht

[2.Seite]

ist. Gleichviel haben Sie in der richtigen Empfindung, dass ein neuer Mann, der noch sehr wenig Erfahrung besitzt und bisher keine gezeigt hat, seine Tätigkeit nicht damit beginnen darf, das Gute oder sei's blos .. zu besitzen, sowie in Wahrung Ihrer kritischen Ansichten über jenen "Fidelio" sehr entschieden gegen jenes Vorgehen Stellung genommen. Genz mein Fall in der jetzigen Sache, wobei ein Gerechtigkeitsgefühl hinzutritt, das sich immer frei von Cliquen oder PrimaDonneninteressen betätigt.

Ich werde dieses Gefühl auch dann betätigen, wenn der bisherige "Figaro" entlassen werden wird, über den sich Herr W.

[3.Seite]

bereits abfällig geäussert hat. Nichts für ungut, ich walle nur auf, drücke Ihnen verehrungsvoll die Hand

Ihr ergebenster
Dr. Korngold

Wien 11. Feber 1908

8 (2946) [Brief]

Hochverehrter Freund u College!

Nehmen Sie schönsten, wärmensten Dank für Ihre lieben Worte. "Ich schleiche umher bedrückt und stumm", wie es irgendwo bei Brahms

heisst, - und da erfreut so wolwollend benützte
Tinte ganz besonders!

Ihr treu ergebener
Dr. Korngold

Wien 7.Mai 08

9 (2946) **(Brief)**

Wien, den 6/2 1909

Hochverehrter Freund!

In Ihren liebenswürdigen Zeilen, für die ich
herzlich Dank sage, hat mich ein Wort am
meisten gefreut: das Wort "Reconvaleszent".
Lassen Sie mich Ihnen von Herzen zurufen:
Fahren Sie so fort - und kommen Sie uns
bald zurück, dass wir Sie wieder in
alter Kraft besitzen!
Schönste Grüsse an die verehrte Gattin
von Ihrem ergebensten
Dr. Korngold

NB: "Zweite Halbband"
kommt nächstens daran!

10 (2946) **(Brief)**

Wien, den 13.Dez. 1910

Hochverehrter Freund und College!

Noch die Tränen im Auge, das eben Ihre
herrlichen, warmen Worte über meinen Erich
überflogen hat, setze ich mich hin, Ihnen
aus vollem Herzen zu danken. Wenn man
so wie ich, verfüge seiner Stellung, nur
immer wieder gegen Ungunst, Misdeutung,
u. Ärgeres in einem Falle anzukämpfen hat,
der wirklich die bösen Instinkte der Menschenartur
zum Schweigen bringen sollte - empfindet man
Worte wie die Ihren doppelt beglückt. Über das
Gewicht, das Ihr Urteil für mich besitzt, brauche
[2.Seite]

ich mich geziemenderweise nicht auszulassen. Mögen
sich Ihre Wünsche bezüglich des Kindes erfüllen,
möge ihn Ihr Wohlwollen weiterhin begleiten,
ihr nach Verdienst begleiten dürfen!
Mir erbringt nichts, als Ihnen nochmals warm
die Hand zu drücken!

Ihr treu ergebener
Dr. Korngold

11 (2946) [Postkarte]

Hochverehrter Freund und College!

Eben - im grossen Musikerssaale [!] ordentlich eingewagnert -
höre ich von allerlei Geburtstätigkeiten in der Carl-Ludwigstrasse.
Setze mich daher auch zu diesem Nachtr潭pt report hin, dass von meinen
schönsten Wünschen für Freund Kalbeck berichten soll. Noch
Theureres hätte ich ihm von seinem Brahmsband zu sagen - doch
das hebe ich mir für die Zeitung auf!

Ergebenst und herzlichst
Dr. Korngold

Wien, 4.Januar 1911

12 (2946) [Brief]

Wien, den 29. Nov. 1911

Hochverehrter Freund und College!

Ich könnte nicht sprechen - aber ich kann auch
nicht schreiben. Bewegt kann ich Ihnen nur die
Hand drücken. Ihr gewichtiges, sachverständiges, dabei
gemäß- und liebvolles Wort richtet mich zugleich
in der gedrückten Stimmung auf, in die mich der Versuch
eines ratlos lauernden Feindes versetzt hat, Wesen und Charakter
des guten, sich seiner selbst nicht bewussten Knaben
anzutasten, die für dergleichen immer empfänglichen
Wiener gegen ihn einzunehmen. Vor Ihrem Wort
zerstieb diese Intrigue. Ihre Profezeiung gilt mir
nicht minder, als die Schumanns für den jungen Brahms
bedeutet hat - so hoch schätzt ich Ihr von der Wärme
der Ueberzeugung erfülltes Urteil ein. Möge Ihnen Erich

[2-Seite]
das danken, was er wird! Und sein Vater,
den in der Ergriffenheit die Gedanken fliehen,
kann Ihnen abermals nur wortlos die Hand
drücken!

Ihr treu ergebener
Dr. Korngold

13 (2946) [Brief]

Wien, den 30./XI 1913

Hochverehrter Freund & College!

Mit aller Bitterkeit schreibe ich es schon nach
der Generalprobe: es gibt sehr schlechte Menschen!
Welche Gemüterheit gehört schon dazu, einen
Knaben, ein halbes Kind, aus dessen Hirn
diese .. stundenlange vielfach ganz neue,
mit dem eigenartigsten Klanggefühl instrumentierte
Musik entsprungen, anzu .. - bei allem
Antisemitismus u bei aller Verabredung
(von .. mitgliedern und Akademieschülern)

zur "Rache für ..".

Kein Zweifel, dass sich die Schandlichkeit im
[2.Seite]

Mittagskonzerte - das nicht einmal Führer-Noten-
Beispiele für das Werk in die Hände der Zensoren [?]
legt - wiederholen wird.

Wie Recht hatte ich, mich mit Rücksicht auf
Wiens "Eigenart" auch gegen die "Uraufführung"
in den philh. Concerten mit Händen und Fässen zu
strüuben!

Aber schliesslich wird Erich und sein Werk auch das
überstehen, und ich traue auf die Gerechtigkeit
und auch auf die Entrüstung seiner Freunde und Förderer.

Herzlichst Ihr ergebenster
Dr. Korngold

14 (2946) [Brief]

Wien 18/II.1914

Hochverehrter Freund!

Es wird Sie sicher freuen zu hören, dass
dem enthusiastischen Erfolge von Erichs
"Sinfonietta" in Köln ein sensationeller
für die Schätzung Erichs ausschlaggebender
in Berlin gefolgt ist. Nikisch bezeichnet
diesen Erfolg als den grössten Novitiatenerfolg
während seiner 19jährigen Dirigententätigkeit
in den Berliner philh. Concerten. Einige
Fachurteile erheben Erich geradezu als
den kommenden Mann auf dem Schild --. Die Genugtuung
mössen Sie, Hochverehrter Freund, und Ihre wohlwollende
Freundschaft mir schon gönnen u in keiner
von all diesen enthusiastischen oder mehr oder

[2.Seite]
minder anerkennen der
Besprechungen
aus Köln und Berlin - ich zähle deren
über dreissig - ist das Wort " .. " "
oder Ähnliches zu finden. Dieses Schlagwort
hatte Herr K. unter die Wiener Collegen ihnen selbst unbewusst gebracht.
Mündlich erzählte ich Ihnen wie dieser
skrupellose Herr am Rhein wie
in Berlin gegen Erich für seinen
Compositionsschüler zu arbeiten versucht
hat. Er ist aber in die Grube, die
er uns graben wollte, selbst hineingefallen.
Sein Schüler ist in Berlin fast einstimmig
und nicht bloss als Komponist einer "Symphonie"
sondern auch als Clavierspieler und Dirigent
wegen Unreife aus der Öffentlichkeit

[2.Seite]
gewiesen worden. Er mag sich bei seinem grössten wahnsinnigen
"Lehrer" bedanken --
Aber nun - und nicht zuletzt! -

zu Ihnen. Wir hören nichts von Ihnen,
wissen gar nicht recht, wo Sie weilen.
Einmal sprach ich Fr. Flora, die famous
aussicht. Wie geht es, wie steht es?
Vorweg nehme ich an, dass Sie mehr
Sonnenschein genossen, als wir in
diesem immerfort frostigen, vernebelten
Wien. Und wie weit sind Sie vom
Schuss, von dem Graf's und Schulks und
s.t. Meine Frau empfiehlt sich
gleich mir der Ihren! Heil und Segen!

Ihr ergebenster
Dr. Korngold

15 (2946) [Brief]

Wien 25.5.1919 Maschinenschrift 4p

16 (2946) [Brief]

Wien 28/XII 1920

Hochverehrter Freund!

Wer weiss ein schön "Sonett so nett zu machen",
wie Max Kalbeck! Ich kann mir nur einen Vers
auf Ihre freundschaftlichen Gesinnungen machen
und danke Ihnen herzlich dafür! Ein "Jubiläum", so
contre coeur es auch dem Ge.. tagten ist, mag doch
zu etwas gut sein: es lehrt uns neue Echo's
kennen neben den alten, geschätzten. Lassen Sie mich
Ihre schönen Worte zu beiden rechnen und Ihnen nochmals
die Hand drücken:

Ihr ergebenster Diener (?)
Dr.Korngold

17 (2946) [Brief] [ohne Datum]

Sonntag Abends

Hochverehrter Herr College und
Freund.

Soeben lese ich Ihre Richtigstellung. Und sofort
sende ich diese Zeilen ab, um das Misverständnis zu
verhüten, als hätte ich in meinen Artikeln auf
das unterlaufene, höchst belanglose Versehen hindeuten
wollen. Mit Wort versichere ich, dass ich Ihr
Feuilleton gar nicht kannte, als ich die ersten
Absätze meines Artikels schrieb. Diese waren vorgeschrieben
und Mittags (nach meiner Gewohnheit) in die Druckerei
geklickt. Abends las ich Ihr Feuilleton, sahs
dass mir auch da - ich führe das als Beitrag zur Psychologie
des "Lessers" an - das Versehen aufgefallen wäre.

Nehmen Sie die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung
an!

Ihr ergebenster
Dr.Korngold

18 (2946) [Briefkarte] [ohne Datum]

Verehrter Herr und Freund! (Klings so besser?)
Ihr angenehmer Morgengruß von heute sagt mir, dass Sie sich mit vortrefflichem
Humor in die Saison stürzen - Max bringt gute Zeichen (!) mit. (Sie sehen,
ich nenne Sie sogar schon mit Vornamen - weiter kann man den Respekt
äußerlich gar nicht verleugnen.) Das Geheimnis meiner flüchtigen,
und "höflichen" Zeilen: ich schrieb mehrere solche Ersuchen zugleich und
individualisierte zu wenig. Sonst hätte ich meinen hochgeschätzten, nein
bloss geschätzten, oder richtiger lieben Freund Kalbeck dringlicher über
den Verlauf seiner Sommerferien befragt, während deren er so wenig
von sich hören liess, wie gewöhnlich.
In der Sache selbst schönsten Dank für Ihre Mitteilungen. Könnten Sie mir

[2. Seite]

die Nummer und Jahrgang des betreffenden Heftes von "Vom Fels zum
Meer" bekanntgeben? Und könnten Sie mir einige weitere bemerkens-
werte, Ihnen bekannte Aufsätze über Hanslick, kurz Literatur über
H. aus den letzten Jahren (die alten an das "Ungewiss-Schöne" anschliessende
könne ich zur Genüge) nennen? Wäre Ihnen sehr dankbar, muss
"Quellen" zusammenstellen über Ersuchen.
Ergebenste Handkässe an Ihre verehrte Frau (hier lasse ich mir nichts von
der "Verehrung" abhandeln) und zum Schlusse auch Ihnen wieder volle
Hochachtung (aufrichtige!)

von Ihnen
Dr. Korngold

22/9

19(2946) [Brief] [ohne Datum]

Hochverehrter College und Freund!

Neben B. keine Komponisten aufführen
und besprechen zu lassen, wäre ja auch
ein Standpunkt. Schade, dass Sie die
nichtgenannte Dame - es ist eine -
nicht auf die hübsche Satire verweisen
können, die in der "Musik" über
die Beethoven-Manie in der
Ludwigs-Stadt mit den Ludwigs-
Menschen und ausschliesslichen Ludwigs-
gefühlen erschienen ist. Schade, dass

[2. Seite]

Sie ihr auch nicht bedeuten können, wie
die aus Unverständ oder Bosheit fliessende
Gehässigkeit gegen einen Knaben, der
das Unglück hat, nicht bloß eine Ausnahms-
erscheinung, sondern auch mein Sohn zu
sein, billigerweise durch die warme
Anarkierung der Freunde, denen sich
Gottlob so viele Musiker, Musikfreunde,
große Künstler - kürzlich erst Richard
Strauss - überzeugt gesellen,
hülligerweise paralysirt wird.
Gleichwohl komponirt Erich Wolfgang,
wie seine jugendfrehe, himmelblaue

[3. Seite]

Sinfonietta, die heute in der Probe von
den Philharmonikern mit stürmischem Beifall
begrisst wurde - sie spielen die Sache herrlich -
darauf, unbeirrt weiter. (Das Werk
ist zum Teil mit 14 Jahren (zugleich mit
der Ouvertüre) zum Teil mit 15 Jahren
komponirt und ~~wie~~ ^{de} ohne jede Skizze
frei in Partitur gebracht worden!).

Auf jeden Fall deuten solche Briefe, wie
der Ihnen zugekommene - und auch
ich kann mich für die heutige Generalprobe
und die morgige Aufführung mit Drohbriefen
ausweisen - wie sich dieses gute Wien
Talente gegenüber immer gleich
bleibt! Dabei die Hetze der gewissen

[4. Seite]

Collegen (Robert, Graf, Bach^{et al.}). Selbst die Philharmoniker
erzählten heute davon.
Doch alles geht vorüber, und Erich
wird sowenig umzubringen sein, wie
die freundschaftlichen Gesinnungen
Ihnen ergebenster
Dr. Korngold.

Billet de Correspondance.

Fürstlicher Herr! Ein unterwürfiger Freund
ersucht mich, Ihnen "ausgedehnt" Erklärung
zu "Rechts" Chorverpfidion über beizubringen.
Dasselbe steht in Ihr vorstehende Arbeit.
Würden Sie mir proper Quelle geben, wie aus
Erklärung es blossen Widuum der N.W.T.
der Erklärung zu entziehen? Vieleje Hoffeig
meine Arbeit auf die Nummer seiner Verfassung
richtig erachten, Sie - wann ich mich wegen
"Widuum" - einer Rüffung mit dem Lehrer
über das gleiche Thema ergehalten habe? Eine
ausführliche Entschuldigung. Auch Hoffeig Sie
Erklärung gegen bestehendes Vorgerüttung an

zu Ihr ergeben
Oskar

Wien 26/II 1912

IV Tiefenpfeuerstrasse 5

Billet de Correspondance.

Fräulein Fräulein!

Es beläuft mir Opfer. Da ich Ihnen
Geschenke Schenke und keinen Bringen darf
Hilf gegeben! Wenn Sie sagten Dank
für Ihr Interesse? In Danmark: Ni
Bedeutung ist nicht von mir. Da den ange
fangen sehr ein ander Leo. Ich aber sagte
geblieben. Vielleicht nicht op "Opfer" sondern in
Nur der Willenspfer Beauftragt & alle
Sinnunter nichtig Ihnen! Opfer
da meine Knechte für Sie eingeschafft Langzeit
um Sie mit Freuden & Freuden

Fräulein
Kasper

Wien 11/11/1902

My dear Dr. Coley:

Mein Schatz kann ich nicht sprechen
jetzt, weil ich Ihr Brief und Ihr Bildschreiben
heute hier gefunden habe und sehr geschockt.
Sie sind mir sehr gesogen wie in Griffing,
wie ich Sie habe. Sie bekommen eine Menge
auf Ihr Bildschreiben. Das "Doppel" - das wunderbar
"Doppel" - Sie sind sehr geschockt. Von
der Art der Formulierung erwartete ich Ihnen
nicht das

so etwas

J. K. Coley

1/5 1904

Gegruet mein Collega!

Kopie ist auf dem Weg, so warte ich auf de Collegialien,
um de Liederantritt mit den besten Wünschen zu wünschen. Auf
dein Frühstück dank de Herr und Würdig

mit meinem
herzlichen
Gruss

—
13/05

Geheimer Herr Colega!

Morgen bringt ein großer Trupp der Säffler, zum
Klopfen, den Brattholzpreis. Und unterkühlte Früchte
findt sich "Nichtsleppung" von den Lebensmittel-Clubs
für einen "Bratheit" ausgesetzt zu werden. Eigentlich
sollte es ausgezogenen Früchten, welche "Nichtsleppung"
überbracht werden - aber es unmöglich ist, genug Früchte
frisch zu bekommen - viele gehen bei der frischlichen Kälte,
Konservierung zu trocken, verdorben werden und
ausfallen. Mit Bedenken habe ich Ihnen bei den letzten
Präzisionen an Ihnen keine Präzisionen gefunden. Und im hier
zu Verhinderung dieses, habe ich vorstehendes Ergebnis
veröffentlicht

N.B. Jetzt aufgeschrieben (am 2. Mai 1903) ist in Säfflern
nicht mehr zu kaufen.

976/1903

Geheimer

Lycoming College now — short!

Very good news, for me and for the Union
against that proposal? Now before this
any analysis possible: So, the plan was for
a 4 year, 12 month type contract. No renewal
to one's job, no more for another application
Never formally or type or paper bagged,
and always very friendly. So you feel only
up to your ears in something like
yourself, doing the same thing and being, as
we say very unhappy, with both yourself, as
you feel yourself not your self, under any

your more gently upwards off.
When the right knife falls away in
the gutter, it is for unintended long, then
when it is well upright it is not far from
the end of the gutter far, and the unintended
falls, it is upright it.

From this is best, Very gentle unintended
fall to bottom. Next step is bring
the long knife the bottom far, the gutter not
different gutter.

Opposite hand for right hand to open
the right the hand bottom

an open gutter

de Knipper

4/12/1912

Lebenslauf für College
Lebenslauf Lise

Mein ganzes Leben: geboren bin, daß ich auf die mir gezeigt und gegebenen Wege bin, die beliebten der Freiheit Vorgehen ist unentbehrlich in mein Leben, einige Worte zu hörigen. Wenn Herr W. der absolute Kuss ist, mir freiheitlich, ganz freiheitlich freiheitlich zu geben, mit allen Opfern willkund Tugend öffnet und willkennen, weil er will und kann und kann nicht anders ist, dann mußte ich Ihnen die absolute Kuss sein kann, die freiheitlich zu empfangen. Dafür Macht zu willkennen, weil er will und kann anders empfangen.

Dr. Jung und sein Sohn Dr. Eugenius
Czerny, der ein neuer Mann, der
einen neuen Czerny aufstieg. Dieser
Kunst gezeigt hat, seine Bildhauer mit
denen beginnen auf. Mit Gute und Fertig-
heit kann nichts zu befürchten, wenn
in Wagners Four Röntgen Aufsätzen
der jungen Leblos ^{der} entsprechend
jene Röntgen Wollung genommen.

Jung war Teil in der jüngsten Tage, nicht
am Jungschultheiß projektiert, der
hier für den Alten oder Neuen Ministerium
bestimmt.

Er war diese Hoffnung auf dem Werthe,
wenn der Bildhauer Figaro ^{zu} erhalten
wurde nicht, über die auf dem W.

hinter abfallen gewünscht hat.

Nichts hat angeht, er sollte nicht
auf, nicht kann entsprechend
die Kunst

Wagners
gut -
Kunst

Wien 11. Februar 1908

Lage vor der Universität - College:

Nun sind wir wieder, wir sind doch für
Ihr lieben Vater! „Gleich wie es bestimmt
zu sein scheint“; so erwiderte der Begründer
sicher, und der Vater ist vollkommen beruhigt.
Erst jetzt beginnt's!

Alles Gute

Dein Vater

6. 11. 1874

NEUE FREIE PRESSE.

REDAKTION:

Kolowratring, Fichtegasse 11

WIEN.

Wien, den

6/2

1909

Leopold Korn!

Und zum hundertsten Jahr, das Sie ist
Leopold Korn, sagt mir ein Vorarbeiter
meinen geplant: Das Wort „Konsolidierung“.

Leopold Korn zum Feste jährlings:
Leopold Korn ist fort — und kann das nicht
beweisen, als wir hier wieder in
aller Kneipe tragen!

Leopold Korn sei hier nicht getan

am Feste ungehonor

ND: „In die Fellebaut“
Konsolidierung denn!

Leopold Korn

NEUE FREIE PRESSE.

—♦—

REDAKTION:

Kolowratring, Fichtegasse 11

WIEN.

Wien, den 13. M. 1910.

Sehr geehrte Freunde Collega!

Nach den Ereignissen in der Stadt, und eben vor
früheren, waren Worte über meine Frei-
heit verfluchtigt, sehr oft mich für einen
und anderen, für mich zu drücken. Wenn man
sich weiß, um so größer seine Niedergang, und
immer wieder gegen Vergeltung, Wiederdienung,
Sünden in einem Falle angetanzt hat,
so will ich die bösen Lippen des Altenfischer
dem Freunde bringen föhren - umfindet euren
Worten wie ich dem Dogen begegnete. Über es
Gesetz, das keine für mich trifft, bringe.

Ueinf gezwandert wie Zuhause. Meine
Söhne sind Wölfe, hingeben den Kindern zu spielen,
meine Söhne sind Wölfe wollen wortlosen begleiten,
sie sind Tiere, die begleiten niemanden!
Hier entsteht einst, als Opfer angebietet
die sonst so kleine !

W. Schreyer

Dr. Schreyer



an Max Kalbeck
Kunstgewerbeschule
Wien

XVII Carl Ludwigstr.
68

11 8946

Professor Frost to College!

Dear - in proper Jeffersonian order my amazement -
for in our earliest Journals I always in the Anti-slavery paper.
See my speech at the New Haven Fair, &c. on our
Prayer Meeting for the Slave. Brooklyn. Now
you will say you - I - have come to you - but
we have not said in fitting off!

Yours affecly,

John Quincy

Wm 4. June 71.

NEUE FREIE PRESSE.

REDAKTION:

Kolowratring, Fichtegasse 11

WIEN.

Wien, den 29. Nov. 1911

Professor ~~und~~ a College!

Ly könnte nicht freigee - aber ich kann auf
mein Glück. Besorge Ihnen ifz Ihren und den
seinen Rücken. Ich gewünsche Ihnen viel Erfolg
damit = und interessante Wort nicht auf gleich
in der großen Würde auf, in die wir es hoffen
sollen. Eindeutige Freunde aufgeht hat, Wapn und Gedenk
der Freiheit, die Ihnen sehr viel Gewicht haben
ausübt, die für England einen ausreichenden
Widerstand gegen das unverantwortliche Vorhaben
gesieht. Ihr Prozess gilt mir
nicht - es ist unmöglich, dass ein junger Deutscher
schuldet hat - so fragt Hirsch ifz am der Wahrheit
in Wahrheit aufschlüsselbar ist. Muß Ihnen Erfolg

single ~~not~~ doctor, was not want! Then poor Victoria,
now in her confinement to Gordon's flying
Rooms, from about mid-December to present
Gordon's!

for him again

J. Konyar

NEUE FREIE PRESSE.

REDAKTION:
Kolowratring, Fichtegasse 11
WIEN.

Wien, den 30. 1. 1923

Informationsblatt o. Collegi!

Mit aller Bescheidenheit sprich ich eben aus
deinem Journal: es gibt keine bessere Männer!
Etwas Jammer ist vielleicht gefürt eben jetzt, ein
Kinder, ein schweres Kind, und wenn dann
dieß Domestikum aus vollem Gange geht,
und der arme arbeitsfähige Kleingehilfe aufmerksamer
Mühs aufzupassen, aufzupassen — bei allem
Antipathie ist es bei den Kavalier
(am Diagonaleinschlag und Akademiefilz)
mit Raffi ein Profache!'

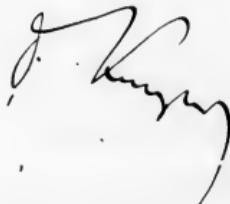
Kommende, Ihr habt in Handicrafts im

Mit großem - so wie einer Lippe - Wohl-
beugung für das Werk in der freien Republik
bist - wiedergesehen.

Wir Rappelns sind aus Rüttel auf
Wien, freuen "uns gegen die Kriegszeit"
in der freien Community mit Lippe zu
Wieder!

Die Rappelns sind jetzt in Wien auf der
-begraben, und ich kann auf die Gräberstätte
nur auf der Tiefenbach Seite fahren & fahren.

Leb wohl
J. Rappel



gesiegen werden. Es mag sich bei ^{größter Vorsicht} noch ^{größter Vorsicht} ein
Eisberg entdecken ...

Als nun - und wir gelebt! —
gehn. Wir führn auf' an' Zorn,
wollen gern auf' auf', wo der Winter,
findest du auf' der Flur, die Fenster
auf' auf'. Was geht ab', an' Flur? 2
Körper wachsen in' an, 'tzt' das wächst
Körpern' gewachsen, at' wird in
Stern' import' festgehn, verarbeitet
Herrn. Und wir wird find' dir' neue
Hilf' von' an' Gott' in' Halle! 3
1. 1. Nun' sind wachsen' bei
gehn' wie der Zorn! füll' de' Zorn!

Twelve

Dr. Murray

142

Winn 18/II 1914

Neuroleptics ~~Reint~~!

Es wird die Sache freuen zu lassen, wenn
Sie den entsprechenden Brief von Cäsar
"Informatio" in Köln am professionellen
für die Belebung eines aufgelegten
in Berlin geführte. Nicht bezweckt
diese Sache allein den größten Vorteil, sondern
es sind vielmehr die jüngsten Ereignisse bestrebt
in den Berliner öffentlichen Sälen
aufzuführen, wobei es gleichzeitig der
Klub der Männer auf den Platz... die jüngsten
Vereinigungen, aufgerufen hat, in den verschiedenen
sozialen Kreisen ein zu können, in Reinickendorf
an alle diese entsprechenden, verschiedenen

und auskennen Bspfagen
der Kita $\hat{3}$ Berlin - es geht darum
der Dring - es ist das Wort Ballungen,
der eigentlich zu fordern. Nicht Wegwerf
sondern R. ^{Wieder} _{zur} Wegwerf Wort Ballungen!
Münster erfuhr es zu sein, wir haben
Kriegsfall, es ist ein Krieg und
in Berlin gegen Dring ist sein
Cognac Wieder zur Wegwerf Wort Ballungen
selbst es ist ein Krieg, es
es ist ein großer Krieg, es ist ein
Krieg Wieder zur Wegwerf Wort Ballungen
und es ist ein Angriff und Wegwerf,
sondern es ist ein Clarification $\hat{3}$ Dring
wegen Munition und die Offensivkrieg

Hochverehrter Kollege und Freund

Freudlich danke ich Ihnen für Ihre *höchst* wohlwollenden Zeilen über Erich. Ich danke Ihnen umso mehr, als ich weiss, welches Opfer es für Sie, hochverehrter Freund, bedeutet, den Abend ausser Hause zu bringen zu müs sen.

Fassen Sie es daher richtig und freundschaftlichst auf, wenn ich in meinem unausrottbaren Wahrhaftigkeitsdrange nicht verschweige, wie sehr sich meine Dankbarkeit gesteigert hätte, wenn Sie das gewisse Zitat, das und weil es den Leser unter Lob des Fuches gerade auf den Ihnen von mir vertrauensvoll in seinen verwerflichen Motiven, seiner Unwahrheit und Hinfälligkeit dargestellten Passus hinweist, irgendwo in Ihrem Referate mit irgend einem passenden Wörtchen über die Stoffe der Opern paralysiert hätten.

Herr Sp. hat mit einem abweichend von seiner früheren Meinung, abweichend auch von der seinerzeit von Ihnen ausgesprochenen, abweichend von der der ersten Musikkritiker Deutschlands, eben nur, um seine Feindseligkeit gegen mich zu befriedigen, mir unterstellt, als ob Erich mit den Stoffen der Opern einer unfehlbaren Bahn zugeängt wacen wäre (und dies durch meinen unheilvollen Einfluss, von dem er sich befreien soll ...)

Brauche ich Ihnen gegenüber auf das Meritum einzugehen? Wo sind denn die tiefen Texte einaktiger Singspielchen in der Musikliteratur? Wo bei Gretry, bei Mozart, bei Gluck, bei Weber bis in unsere Zeit? Und kann wirklich bei diesem naiv harmlosen Spiel mit flüchtigem Scherz und warmem Gefühlseinschlag junger, Reaglucks, das sich, nebenbei bemerk't, der Sechzehnjährige, weil eben wie für ihn geschaffen, selbst gewählt hat, kann bei diesem artistisch fast allzu feinen Werkchen von einem Abzielen

auf gemeinsame Publikumswirkung gesprochen werden? Oder fällt das von einem poetisch begabten Literaten verfasste tragische Werk mit seinem Renaissancehintergrunde, seiner literarischen Zeitfarbe, seinen gewählten Versen, seiner psychologisch ernst geführten Frauengestalt (die eben dieses psychologischen Interesses wegen so viel zum Erfolg beigetragen hat) unter den Begriff theatralischen Publikumskritischen? Wo ist in diesem romantischen, dabei mit künstlerischer Absicht in ein mysteriöses Dämmer gezogenen Milieu auch nur das "Veristische" zu finden, das effektvollste Wirklichkeit auf die Bühne bringen will? Und können Bücher, die so eigenartige, dramatisch-psychologisch gestaltete moderne Musik ermöglichen, welche nicht etwa blosstheatralisch, sondern dramatisch auf Phantasie und Gefühl wirkt und wie die von "Violanta" die Seele der anspruchsvollen jungen Musikgeneration getroffen hat, als "unheilvolle" stigmatisiert werden? Diese Bücher mögen alle möglichen kritischen Einwendungen verdienen - aber es wäre schon seitens eines Gutmüthigen eine Ungerechtigkeit, hier von einer unheilvollen Wahl zu sprechen; seitens des hasserfüllten Sp. ist es umso mehr eine tendenziöse Gewissenlosigkeit, als derselbe Herr den Kinofilm "Mona Lisa" aus wohlbekannten persönlichen Gründen als Kunstwerk gerühmt hat.

Aber, hochverehrter Herr und Freund, dies nur nebenbei. Mir liegt ganz anderes am Herzen. Durch Ihr Referat ist mir erst so recht die missverständliche Auffassung zum Bewusstsein gekommen, die ich zu meinem Schmerze anlässlich meines Besuches bei Ihnen in einer Nebeneinanderstellung des perfiden Angriffes Sp. mit jenen meinen seinerzeitigen kritischen Zeilen über Schopenhauer gefunden habe, die Herr R. als Vorwand zu seinem von Schmähungen, Beleidigungen, Fälschungen und Denunziationen strotzenden Verleumdungsartikel genommen hat.

Ich hatte in der denkbar massvollsten, schonendsten und vor-

Kaxx nehmsten Form bei Besprechung einer jungen Pianistin, die ich als Schülerin wiederholt zu beurteilen Gelegenheit gehabt hatte, die Bemerkung gemacht, dass ihr die Emanzipation von Schule und Lehre ge-
funden habe, dass sie sich in der Zeit ihrer Selbständigkeit fortent-
wickelt habe. Es ist ebenso der natürliche Gang der Dinge, dass der Schüler einmal selbständig wird, als es das Zeichen der rechten Begabung ist, dass er sich, selbständig geworden, gegen die Lehrzeit fort-
entwickelt. Muß da ich eben diese Schülerin als solche auf ihren Stappen kritisch begleitet hatte, fiel auch die neue Etappe in den Bereich kritischer Besprechung, umso mehr, als mich der eigene Gatte der ehemaligen Schülerin in meiner Meinung bekräftigte und als auch die Schule, aus der die Pianistin hervorgegangen war, über Veranlassung des immer an die Öffentlichkeit appellierenden Lehrers wiederholt Gegenstand der Öffentlichen Erwähnung gewesen war.

Ein ganz anderes aber ist es, wenn ein privates, internes Verhältnis, wie das zwischen Vater und Sohn, ohne dass der Vater jemals die Öffentliche Kenntnisnahme irgend eines künstlerischen Einflusses auf seinen Sohn in Anspruch genommen oder zu einer solchen Kenntnisnahme auch nur indirekt Anlass gegeben hätte, mit einer perfiden Unterstellung an die Öffentlichkeit gezogen wird, wenn mit einem perfiden Eingriff in hakka heikle, rein persönliche Beziehungen zwischen Vater und Sohn von einem „unheilvollen“ Einfluss, von dem sich der Sohn befreien soll, gesprochen, der Vater der Öffentlichkeit denunziert, der Sohn gegen den Vater gehetzt wird. Und es besteht ferner der gewaltige Unterschied, dass das, was ich gesagt hatte, wahr, sachlich durchaus begründet war, dagegen das, was mir mein Kalumniator ansinnt, unwahr, erfunden +)

Hiebei bemerke ich, dass ich Herrn R. solange ich mit ihm verkehrte hatt, Friedheit privat auf die Mängel seiner Schülerin aufmerksam gemacht hatte. Herr R. war es eben auch der mir gerade durch beständiges Anhören liegen betreffs der Kritiken über seine Schüler und Bemänglungen der Kritiken über andere Pianisten, durch Fiferschütleien bezüglich eines Kompositionsschülers, schliesslich durch Tratsch u. einen Zeitungsaufgriff wegen meiner Mahlerfreundlichkeit unmöglich gemacht hatte, den Verkehr mit ihm fortzusetzen.

und erlogen ist.

Und es besteht noch ein Unterschied d^r Fällen.

Herr R. hatte mich nach Abbruch meines Verkehrs mit ihm, meine vormalige Förderung mit beispiellosem Undank lichnet^d, durch mehrjährige gehässiges ~~Verfolgen~~, Bündnisse mit meinen Feinden (zumal mit Hirschfeld und Co.) durch Zeitungsangriffe, offene und geheime Agitationen gegen mich und meinen Sohn aufs Aeußerste herausgefodert, jedenfalls ~~habe ich~~ auf kollegiales Unterdrücken ~~habe ich~~ seit langem vollständig verwirkt. Ich konnte in einem Falle, ~~da~~ es meine Überzeugung zuliesse und verlangte, ruhig mit aller Gewissenhaftigkeit von dem Rechte wahrhaftiger Kritik Gebrauch machen. Herr Sp. aber hat ohne jeden Anlass, nur darum, weil er den gemeinen Brotneid nicht länger ertragen kann und mit seinen Intrigen unter der Maske der Freundschaft erfolglos geblieben ist, es vorgezogen, sich nunmehr offen als Feind zu gebärden, ~~und~~ mich bereite wiederholt, öffentlich ~~ausgeschwärzt~~ und ~~an beleidigt~~ ~~und~~ nun aus den niedrigsten Motiven und Absichten eine perfide ~~Begehrung~~ in einer Festschrift veröffentlicht.

Verzeihen Sie hochverehrter Freund und Kollege, diese Klarstellung, die ich ebenso ~~aus~~ unerschütterlichen Rechtagefühle wie um mich von der peinlichen Empfindung eines Missverständnisses auf Seiten eines von mir hochgeschätzten Mannes zu befreien, nicht zu unterdrücken vermag. Ich bitte Sie herzlichst begrüßen zu dürfen als Ihr verehrungsvoll ergebener

J. Haug

Am 22. März 1861

NEUE FREIE PRESSE.

REDAKTION:
Kolowratring, Fichtegasse 11
WIEN.

Wien, den 28/11/1920

Augenblick!

Es wird in öff' Kommt für uns "Stimme",
ein neuer Kalb! If Kapp und und eine
Karo auf den frischgekleideten Gesindeten zu sagen
Dank zum fröhlich! für Leibstein? wo
contra vocem ad eum dicitur ist, und das
zu unterdrücken: es lohnt und kann doch
Komm' ich da schon (gefeiert). Lassen Sie
zu Ihnen Worte zu holen rufen es Ihnen erneut
zu laut hörten:

der offe ungestraßen

D. Kapp

Tommy Moore

Lafayette for College and
Friends!

Deben lieg in Kriegsfallen. Und/oder
sind in die Jahre ab, in den wir expandiert
wurden, wir fühle ich in manchen Orten nicht
so unbedeckt, wenn belanglose Personen jenseit
wollen. Mit Wort erfüllt ist. Was ist in
Kriegsfallen zu meine Karriere, und ich in meine
Alte und Orte sind meine Welt. Ich kann meine Kriegsfallen
wählen (aus meine Gruppe) in die Welt meine
wählen. Wenn ich die Welt, meine
Lebens - ist für mich nicht Wort und Kriegsfallen
in Leben - in - die Welt meine Kriegsfallen einfallen ein.

begin to be trying under upper left side
in! to you -

Dr. J. A. O'Connor

Kunstler gess und Kunst! (Kunstler oder?)

Der ungenomme Morgenrotte am frischen Tag wird, als du sagst und ausdrücklich
früher in die Kugeln steigen - Wach bringt gute Jungen mir. (Kunstler,
ich kann dir sagen, dass du mit Konserven - weiter kann man kehren
nichts zu tun habt und längst!) als Geschenk mir flüchten,
zu fliegen - füllen: 3ffnen waren jetzt Chöre singen und
individuellstes gesungen. Vom füllen ist mir jetzt offensichtlich, mir,
heute gezeigt, was sie jetzt durch diese Kulturbekleidung zeigen und
in Krieg für uns Deutschen befreien, während dann es gewiss
aus ihr wird kein, wie gewöhnlich.

Deine Begrüßung dank für die Mitternacht! Könnten Sie mir

Die Künste und Tugenden des bestaffenden Pfeffers von "König zu
König" & Remagien? Und könnten die mir einig. vorher bewusst
wurde, vom bekannten Aufsatz über praktisch, König Liberton ihm
K. und der lyrischen Dicht. (in dem an der Uebersetzung: König eingespielt
Ritter ist der Genius) mmm? Wenn vom Hr. Leibniz, mit
Quellen & Bezeugungen über (Pfeffer).

Figurale Formen sind an den entsprechenden (jedoch auf mir nicht von
der Verfassung abgedruckten) und zum Pfeffer einig. vom wichtigsten
Zeitung (ausgegeben!)
an Pfeffer

St. Remagien

249

1 (2 +)

Wissenschaften, die führt in das Reich an
den Pfaffen müssen mit Principia Reges,
beginnen wird - für sich in den Fortschritt
dahin, interessiert weiter. (Der Unterricht
ist zum Teil mit 14 Reform (Prag 1547 und
Tübingen) zum Teil mit 15 Reform
verglichen) \rightarrow wirkt oben jetzt Reformation
für in Richtung gebraucht wurde!).

Auf jeden Fall Richtung Reformation, von
der Spuren gegebenenmaßen - und auf
der kann man für die frühe Formulierung
der evangelischen Auffassung und Auffassungen
und warum - wie ich dir gesagt habe
Orthodoxie gegenüber immer gleich
blieb! Aber die fikt. ist genauso

Leymehni College & Co!.

Neben D. Körner Domizilien aufgestanden
ist beispielhaft Leyer, wenn ja als
ein Domizil. Rechts, auf der die
mit genannte Domizil - es ist ein -
nicht auf die frühe Richtung ausgerichtet
Körner, die in der Stadt über
in Bremen & Kassel in der
Entwurf & Wett und der Leiter
Kassel & in Prag und Prag
gegründet aufgestanden ist. Dazu, 46

(Robert, Prof. Dr. etc.)
Collegien. Prof. Dr. Pfeffermannsche
eröffneten feste waren.

Die ~~eröffneten~~ feierten, und es
war vornein ein schönes Fest, wie
die ~~eröffneten~~ feierten.

Am 27. 10.

Thunzey

Am Freitag nach den ersten Kursen, die
in und um Würzburg oder Hof und Erlangen
gespielt sind gegen einen Anhänger der
der Habsburg ist, nach dem ein Anhänger
eröffnet, sondern auch ein Hof ist
sein, billigerweise durch die reinen
Anhänger der Fürsten, die reinen
Habsburg für viele Habsburger, Habsburgsche,
prosper Habsburg in Habsburg auf Ritter
König - Kaiser, ~~und~~ reinen
billigerweise reinen sind.
Habsburg Kursanwärter auf Wolfgang,
wie sein ² Prof. Dr. Pfeffermann



End of Julius Korngold Collection
